

KMD aktuell

Das Magazin für Sie zum Mitnehmen!

REPORTAGE

Ausbildung bei uns:
Schüler lernen von Schülern



AKTUELL

Optimale Therapie für herzkranken Diabetiker

VORGESTELLT

Dr. Andrea Nadler: Eine Oberärztin, die die Welt erkundet



AKTUELL

Diabetes und Herzerkrankungen stehen im Zusammenhang 3

REPORTAGE

Projekt „Schüler für Schüler“ hilft unseren Azubis 4/5

JUBILÄUM | RÄTSEL 6

LIVE-TICKER

Pinpoint-Laparoskopie-Arbeitsplatz unterstützt OP 7
Auszeichnung für Chefarzt Dr. Jörg Franke 7

PANORAMA

Patientenakademie zum Thema Leber 8
Interdisziplinäres Forum für Muskuloskeletale Chirurgie 8
OP-Training auf höchstem Niveau 9
Magdeburger Chirurgengespräche 9

MELDUNGEN

Finanzspritze für Vereine 10
Gefahr droht aus dem Internet 10
Ernährungstipp vom Experten 10

EINBLICK

Notfalltraining im Kreißaal 11
Teamtag kam gut an 11

KOOPERATION

ASZ Olvenstedt wird von der Wobau unterstützt 12



Liebe Leserinnen und Leser,



auf der jüngsten Herbsttagung Mitteldeutscher Chirurgen hat Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper die Bedeutung des medizinischen Standorts für Magdeburg hervorgehoben. Gemeinsam mit der Uniklinik sind wir derzeit auf einem guten Weg, die medizinische Versorgung der Menschen in dieser Region gemeinsam zu sichern, uns fit für die Zukunft zu machen. Die Ideen, die jetzt fruchten, hatten einige von

uns bereits 2016. Gutes braucht halt manchmal seine Zeit. Wichtig ist, dass wir das Schiff jetzt nicht nur auf Kurs bringen, sondern dafür sorgen, dass es auch heftigen Stürmen trotzen kann. Geht es doch um nicht mehr und nicht weniger als um Menschen. Menschen, deren Gesundheit in unseren Händen liegt, die uns vertrauen, auf uns angewiesen sind. Menschen, die hier arbeiten und von uns zu Recht beste Voraussetzungen für eine gute Diagnostik und Therapie der Patienten erwarten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

Ihr 

Knut Förster,
Geschäftsführer KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

BLICKPUNKT

Mehr als 100 TAVI-Eingriffe in 5 Jahren 13

VORGESTELLT

Dr. Andrea Adler – Notärztin und „Nomadin“ 14

SERVICEANGEBOTE

Angebote unseres Hauses 15
Chefärzte und Ansprechpartner 16

*Titelfoto:
Oberärztin Dr. Katrin Andrea Schmidt setzt auf neue Leitlinien bei der Behandlung von Diabetikern mit Herzerkrankungen. Ihr Ziel für Sie: Eine höhere Lebensqualität.*

Impressum

Herausgeber:
KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg
Telefon: 0391 791-0
Telefax: 0391 7912192/65
E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de
Knut Förster (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:
AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation | PR | Qualitätsmanagement
Albert-Vater-Str. 70, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:
KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH;
AZ publica GmbH; Agentur presstige;
r.wagner_pixelio.de

Druck:
Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

Die verkannte Gefahr: Krankes Herz und Diabetes

Sachsen-Anhalt ist das Bundesland mit dem höchsten Anteil an Diabetikern in der Bevölkerung. Konkret: zwischen Arendsee und Zeitz 12,9 Prozent Typ-2-Diabetiker. Der bundesweite Durchschnitt liegt bei 8,6 Prozent. Eng damit im Zusammenhang steht die hohe Quote bei Herzerkrankungen. Innovative Behandlungen an unserem Klinikum dienen dazu, den Teufelskreis zu durchbrechen. Oberärztin Katrin Eberhardt, Oberärztin Dr. Katrin Andrea Schmidt und Prof. Dr. Hendrik Schmidt geben einen Einblick in die Arbeit der von der Deutschen Diabetesgesellschaft zertifizierten Klinik für die Behandlung von Typ 1- und Typ 2-Diabetikern im KLINIKUM MAGDEBURG.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen bestimmen maßgeblich die Lebenszeit von zuckerkranken Menschen. Jeder zweite Diabetiker stirbt an einem Herzinfarkt oder Schlaganfall. Umgekehrt kommt es vor, dass ein Diabetes erst diagnostiziert wird, wenn ein Patient wegen Herzbeschwerden seinen Arzt konsultiert. Neue Zahlen zeigen, dass deutlich mehr Diabetiker von einer Herzschwäche betroffen sind als bislang angenommen wurde. Wichtig ist daher, die Zuckerkrank-

heit früh zu erkennen, um so schwerwiegende Folgen an den Gefäßen und am Herzen zu vermeiden.

Aufgrund des engen Zusammenhangs von Typ 2-Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen wurden die Behandlungsleitlinien vor Kurzem angepasst – unter Fachleuten gilt das als Paradigmenwechsel. In der Therapie des Typ 2-Diabetes stand viele Jahre lediglich die Reduktion des HbA1c-Werts im Fokus. Jedoch

haben die jüngsten Studienergebnisse gezeigt, dass bestimmte Diabetesmedikamente das Herz-Kreislauf-Risiko von Zuckerkranken deutlich senken können. Die jüngste, im Jahr 2018 veröffentlichte Therapieleitlinie der Europäischen Diabetologen- und Kardiologengesellschaften empfiehlt, den Behandlungsplan an die individuellen Begleiterkrankungen des Patienten anzupassen. Aktuell werden die Herz-Kreislauf-Situation und andere individuelle Besonderheiten des Patienten, wie z. B. die Nierenfunktion, das Übergewicht oder das Hypoglykämierisiko, bei der Behandlung ebenso berücksichtigt wie der Blutzucker selbst. Diese multifaktoriell orientierte Diabetestherapiestrategie verbindet eine effektive Stoffwechselkontrolle mit einer deutlichen Reduktion der Herz-Kreislauf-Sterblichkeit.

Bei Patienten mit Typ 2-Diabetes und nachgewiesenen kardiovaskulären Begleiterkrankungen sollten als blutzuckersenkende Wirkstoffe bevorzugt sogenannte SGLT-2-Hemmer oder GLP-1-Analoga eingesetzt werden. Ihr Nutzen hinsichtlich des Vermeidens schwerer Herz-Kreislauf-Ereignisse wie beispielsweise Herzinfarkt wurde überzeugend belegt. Auch bei der Herzschwäche erwiesen sie sich als vorteilhaft.

Gerald Jansohn kam wegen eines Herzkatheter-Eingriffs ins Klinikum. Begleitend wird sein Diabetes behandelt. Im Gespräch: OÄ Dr. Katrin Schmidt, Diabetesberaterin Daniela Höhne (Leiterin des Diabetesteam) und Chefarzt Prof. Dr. Hendrik Schmidt.



Schüler lernen von Schülern: So kommen Berufseinsteiger in Fahrt

Wie wird ein Patient bei der Körperpflege unterstützt? Wie sieht die richtige Pflege für Neugeborene aus? Und was ist überhaupt ein Kirschkersauger? Um den Start in die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger zu erleichtern, gibt es das Projekt „Schüler für Schüler“.

„In einem geschützten Raum lernen die neuen Auszubildenden die ersten wichtigen Handgriffe durch das Abbilden möglichst realitätsnaher Tätigkeitsfelder“, erklärt die Ausbildungsleiterin Dagmar Eisenkolb. Bestandteile des Konzeptes sind das sogenannte Skills Lab, also eine Übungseinrichtung, die realitätsnahe Simulationen erlaubt. So könne nach Ansicht der Ausbildungsleiterin die berufliche Handlungskompetenz optimal unterstützt werden.

Konkret: Auszubildende können im „sicheren Raum“ und beispielsweise an Demonstrationspuppen trainieren – mit Zeit für Fragen und Fehler ohne Konsequenzen. In Rollenspielen werden die Kniffe der pflegerischen Arbeit geübt und gefestigt. „Damit unterstützen wir den Theorie-Praxis-Transfer in der Pflegeausbildung“, führt Dagmar Eisenkolb aus und betont: „Die verschiedenen Lernsituationen orientieren sich in einem Skills Lab immer an der beruflichen Wirklichkeit, um den hohen praktischen Bezug zu gewährleisten.“

Zudem haben die Berufsanfänger jeweils einen erfahrenen Auszubildenden an der Seite. Ihre Mentoren sind Schüler aus dem zweiten und dritten Ausbildungsjahr, die sowohl während der Übungsstunden als auch auf der Station unterstützen. „Anleitung in der Echtzeitpflege ist doch noch einmal komplexer“, sagt Dagmar Eisenkolb. Ihr ist vor allem wichtig, dass bei dem Projekt „Schüler für Schüler“ das sogenannte Peer-Lernen stattfindet. Das sind verschiedene Formen des kooperativen Lernens von Gleichaltrigen. „Dadurch haben die Berufseinsteiger weniger Berührungängste. Es geht also nicht nur um die Weitergabe von Wissen, sondern auch um den gemeinsamen Erfahrungsaustausch.“ Gebe es doch gerade am Anfang der Berufskarriere viele

Fragezeichen. Diese Unsicherheiten kennt Annemarie Köhler gut. Heute ist die 22-Jährige im dritten Ausbildungsjahr. Auch sie hatte den sanften Start. „Wie spreche ich den Patienten an und wie begegne ich ihm auf Augenhöhe“, nennt Annemarie Köhler zwei Beispiele, über die sich eine Gesundheits- und Krankenpflegerin im Klaren sein sollte.

Annemarie und Saskia managen Projektwoche

Gemeinsam mit Saskia Sandvoß, ebenfalls 22 Jahre alt und im dritten Ausbildungsjahr, hat sie in Abstimmung mit der Ausbildungsleiterin die detaillierte Organisation der Projektwoche 2019 übernommen. Kein einfacher Auftrag. Die Berufseinsteiger sind zwar laut ih-



Die Ganzkörperpflege eines Patienten gehört zur Ausbildung im 1. Lehrjahr. Benny Beyer (re.) hat am Gesicht des Simulationspatienten angefangen und arbeitet sich am Körper entlang nach unten. Die Anleitung übernimmt hier Nancy Rudolph (2. Lehrjahr).

rem Ausbildungsplan ihrer Station zugeordnet. Die Projektorganisatorinnen müssen jedoch die passenden Mentoren – das betrifft die erfahrenen Auszubildenden genauso wie die examinierten Pflegekräfte und Praxisanleiter auf den Stationen selbst – dazu planen.

„Alte Hasen“ profitieren von der Hilfe für Neue

Und überhaupt: Was passiert alles im Zeitraum von insgesamt anderthalb Wochen? Die Palette reicht von der Unterstützung beim Essen oder der Körperpflege bis zur Ermittlung von Vitalzeichen. Als Lehrmethode bieten sich Handlungs- bzw. kompetenzorientierte Fallsituationen genauso an wie Kreuzworträtsel und praktische Übungen. „Die verschiedenen Methoden helfen individuell zu rekapitulieren, wo noch nachjustiert werden muss“, stellt Annemarie Köhler fest. „Bemerkenswert ist der Lernprozess, der bei allen Beteiligten spürbar ist“, sagt Dagmar Eisenkolb hierzu. Ihrer Erfahrung nach fördere der kontinuierliche Austausch zwischen allen Beteiligten die positive und motivierende Lernatmosphäre.

Für Annemarie Köhler ist wichtig, dass beide Seiten profitieren. „Es ist einfach schön, erste Lernerfolge der Berufsanfänger mitzuerleben“, sagt Saskia Sandvoß. „Und die Schüler im dritten Ausbildungsjahr können so ihren eigenen Lernfortschritt überprüfen.“ Ein Geben und Nehmen also.

In der Projektwoche 2019 werden 14 Auszubildende – drei Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und elf Gesundheits- und Krankenpfleger – von 13 „alten Hasen“ angeleitet. „Schüler für Schüler“ findet am KLINIKUM MAGDEBURG seit 2005 statt.



Was ist bei der Säuglingsnahrung zu beachten, das zeigen Jaqueline Wald (v. li.) und Jennifer Litvin den beiden Schwesternschülerinnen Marie-Christin Schweichler und Olga Shiryayeva.

Unsere Ausbildungsberufe



Pflegfachfrau/Pflegfachmann – ehem. Gesundheits- u. Krankenpfleger (w/m/d)

- **Ausbildungsdauer:** 3 Jahre
- **Bewerbungszeitraum:** bis 31. 12. für Ausbildungsbeginn Sep. des Folgejahres bis 31. 7. für Ausbildungsbeginn März des Folgejahres

OTA – Operationstechnische Assistenten (w/m/d)

- **Ausbildungsdauer:** 3 Jahre
- **Bewerbungszeitraum:** bis 31. 12. für Ausbildungsbeginn Sep. des Folgejahres

Koch

- **Ausbildungsdauer:** 3 Jahre
- **Bewerbungszeitraum:** bis 31.12. für Ausbildungsbeginn Sep. des Folgejahres

Vorteile:

- **Ausbildungsvergütung nach Haustarifvertrag**
- **Zusatzleistungen, wie betriebliche Altersvorsorge, Sonderzahlungen und vermögenswirksame Leistungen**
- **30 Tage Grundurlaub im Jahr**
- **Unterstützung bei der Wohnraumsuche**
- **betriebliches Gesundheitsmanagement**
- **eine sehr gute Verkehrsanbindung**
- **Parkmöglichkeiten**
- **Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung**

Wir garantieren eine gute Ausbildung in Theorie und Praxis als besten Start ins Berufsleben.

Bewerbung an: www.klinikum-magdeburg.de/karriere

Rückfragen unter: Personalabteilung, Tel. 0391 791-2101

Wir gratulieren im Dezember

zum 40-jährigen Jubiläum

Ortrud Gropp

Station A 2.2

zum 25-jährigen Jubiläum

Christine Müller

Station C 4.1

Regina Flickschuh

Station A 5.2



Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

kleines Fangnetz	Kicherlaut	Armeangehöriger	französisch, englisch; Kunst	gefüllt	Bodenkrume	Stichproben	Meeres-säugetiere	heutiger Name des antiken Thyrus	Süßwasserbarsch
Herausgeber von Büchern			11	Ersatzperson					
	1			Idealsituation	Rauschgift-händler (engl.)		8		Staat in Südamerika
Straßenbelag	lateinisch: ich	Transportgut	langsamer Tanz im 4/4-Takt			Ureinwohner Japans	Aussatz	griechischer Buchstabe	
		lehrhafte Erzählung		6	Angelstock	Leibesmitte			ein Asiat
Rufname von Guevara † 1967	7	Teil schottischer Namen	auf diese Weise		getrocknete Weinbeere		4	Prüfer	
fahrendes Volk			Fließbehinderung			Großmütter	römischer Gott des Meeres		
Aufmerksamkeit	kleines Behelfshaus	hohe Spielkarte	Stück vom Ganzen		Produkt aus Sojamilch	10		möbliert (franz.)	math.: Kurvenschnittlinie
				3	Luft der Lunge		jüdischer Gebetsmantel (Tuch)	sehr enge Straße	
		Schweizer Sagenheld			Pferdefutter	ein Werk Heines (... Troll)		Fluss durch Gerona (Span.)	5
bestimmter Artikel		unverletzt	Karpfenfisch	Hauptstadt von Tibet		9	großes nord. Hirschtier	eh. sowjetischer Geheimdienst	Kniff, Trick
Laubbaumfrucht	Längsleiste einer Leiter			Inhalt der Knochen	Ex-Profi-Boxer (Mohammed)	Steuer beim Auto	14		
	2		geringschätzig					persönliches Fürwort	15
elektromagnet. Schwingung	Balkanfriedens-truppe (Abk.)			spanischer Artikel		Abk.: Intercity		rotes Wurzelgemüse	12
				getrocknete Weinbeere				scheues Waldtier	

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Alles o. k. signalisiert giftgrün auf dem Bildschirm

Giftgrün leuchtet es im Bildschirm. Für die Operateure ein gutes Zeichen. Grüne Stellen zeigen, wo das Organ gut durchblutet wird. Mit dem bloßen Auge ist das nur schwer zu erkennen, die Erfahrung zählt. „Nun haben wir zusätzlich objektive Kriterien“, sagt Prof. Dr. Karsten Ridwelski, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie (Foto, links), der die Investition der neuen Technik maßgeblich forciert hat. Kostenpunkt des sogenannten Pinpoint-Laparoskopie-Arbeitsplatzes: 125 000 Euro.



Das Prinzip ist einfach. Während der OP wird dem Patienten der Fluoreszenz-Farbstoff Indocyanin-grün (ICG) gespritzt. „Da sich der Farbstoff vor allem mit den Proteinen verbindet, die im Blutplasma enthalten sind, kann er ein zuver-

lässiger Indikator für die Durchblutung von Geweben sein“, erklärt der Chefarzt. So können in der Krebschirurgie Lymphknoten leichter und ohne Einsatz radioaktiver

Substanzen gefunden werden.“ Das neue System wird am Klinikum auch in der Gynäkologie beispielsweise bei Gebärmutterkrebs angewendet.

Auszeichnung für Chefarzt Dr. Jörg Franke

So alt ist er eigentlich noch nicht – und trotzdem ist PD Dr. habil. Jörg Franke nun mit dem „life time achievement award“ – einem Preis für sein Lebenswerk – ausgezeichnet

worden. „Ich freue mich“, sagt der Chefarzt der Klinik für Orthopädie II. Verliehen wurde der Preis auf dem Kongress ISSICON in Neu-Delhi. „Ich arbeite seit Jahren mit

den Kollegen zusammen“, sagt der 49-Jährige, der eng mit dem Indian Spinal Injuries Centre zusammenarbeitet. Ein Punkt der Kooperation ist der fachliche Austausch. So werden regelmäßig Mediziner aus Indien im KLINIKUM MAGDEBURG weitergebildet. Aktuell ist Dr. Kalyan Kumar Varma Kalidindi für rund vier Wochen im Haus. Im Laufe seiner Karriere hat der Chefarzt bereits mehr als 30 sogenannte Fellows betreut. Da der Wissenstransfer keine Einbahnstraße sein soll, werden sich in Zukunft Mediziner unseres Klinikums beim Indian Spinal Injuries Centre weiterbilden.



Ein Fachgespräch zwischen Orthopäden: PD Dr. med. habil. Jörg Franke bespricht mit Dr. Kalyan Kumar Varma Kalidindi (re.) einen geplanten Eingriff.

Die Leber ist quasi die Müllentsorgungsanlage des Körpers. Ist sie krank, gibt es Probleme bei der Entsorgung von Stoffwechselabfällen. Aktuell leiden rund sechs Millionen Deutsche an einer chronischen Lebererkrankung. Ursache ist oft eine ungesunde Lebensweise.



Chefarzt Dr. Thomas Gottstein und Oberarzt Dr. Kurt Grüngreiff (3. u. 2. v. re.) mit den Referenten OA Dr. Johannes Adler, OÄ Dr. Stefanie Reck (von links), Dr. Katja Weise, Andrea Krämer und Dr. Kerstin Stein.

Ein gesunder Lebensstil freut die Leber

Aus Anlass des 20. Deutschen Lebertages haben Gastroenterologie-Chefarzt Dr. Thomas Gottstein und Oberarzt Doz. Dr. habil. Kurt Grüngreiff zu einer Informationsveranstaltung ins Klinikum eingeladen, zu der sie sich weitere Experten ins Boot geholt haben. Die gute Nachricht: Viele Erkrankungen der Leber sind gut behandelbar. Voraussetzung ist aber, dass wir dieses wichtige Organ gut behandeln. Gesunde Ernährung, Bewegung und bei Diabetikern eine gute Einstellung der Blutfettwerte gehören dazu. Und während ein paar Tassen Kaffee am

Tag durchaus bekömmlich für die Leber sind, mag sie Alkohol so gar nicht. „Verträglich sind pro Tag für Männer etwa 20, für Frauen nur zehn Gramm“, so Kurt Grüngreiff. Das entspreche einem achtel bis einem viertel Liter Wein oder etwa einem halben Liter Bier. Eine Norm, die in Deutschland rund 22 Prozent der Männer und knapp elf Prozent der Frauen deutlich überschreiten. Ihnen wird ein riskanter Alkoholkonsum attestiert. Die Gefahr, an Leberzirrhose oder Leberkrebs zu erkranken, ist deutlich erhöht. Ein Problem der Zukunft wird nach An-

sicht Grüngreiffs aber auch die nicht-alkoholische Fettleber sein. Frühe Diagnose, gute Behandlung und veränderter Lebensstil versprechen eine gute Prognose. Ist doch die Leber in der Lage sich zu regenerieren. Auf Nahrungsergänzungsmittel sollte dabei verzichtet werden, denn: Alles, was wirkt, kann auch Nebenwirkungen haben.

Dr. Kurt Grüngreiff, der international bekannte Hepatologe, beendete mit diesem Forum nach mehr als 40 Jahren zugleich seine aktive Laufbahn.

Spezialisten berieten neue Therapieoptionen



Von links: Prof. Dr. Christoph Lohmann, Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik Magdeburg, PD Dr. Fred Draijer, Chefarzt und Ärztlicher Direktor KLINIKUM MAGDEBURG, PD Dr. Armin Kraus, Oberarzt der Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie Magdeburg, Prof. Dr. Felix Walcher, Direktor der Universitätsklinik für Unfallchirurgie Magdeburg.

Zum „11. Magdeburger Interdisziplinären Forum für Muskuloskeletale Chirurgie“ luden Ärztliche Direktoren des KLINIKUMS MAGDEBURG und der Universitätsklinik Magdeburg Fachkollegen aus stationärem und ambulanten Bereich, aber auch Physiotherapeuten und Pflegende ins Alte Theater ein. Im Fokus standen aktuelle Therapiemöglichkeiten bei Verletzungen im Bereich des Beckens und deren Folgen. Dazu gehören auch so seltene Verletzungen wie Frakturen des Acetabulums (Beckenpfanne). Infolge des demografischen Wandels sind davon heute auch mehr ältere Patienten betroffen.

Weiterbildung auf höchstem Niveau

Ihre Fertigkeiten in chirurgischen Operationstechniken haben Ärzte der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie während eines dreitägigen Seminars trainiert und verfeinert. Dafür war das Team von Chefarzt Prof. Dr. Karsten Ridwelski in das Medizinische Kompetenzzentrum Wendisch Rietz gereist, wo an Humanpräparaten, also menschlichen Körperteilen, und Tierpräparaten geübt werden konnte – mit Garantie einer höheren Präzision als an Kunststoffmodellen oder in Computersimulationen. Bewegungen der Sonden-Instrumente, die von den Ärzten geführt wurden, waren auf großen Monitoren zu sehen und wurden von den erfahrenen Spezialisten kommentiert.

„Das war und ist für uns Aus- und Weiterbildung auf höchstem Niveau“, so der Chefarzt. Die Kosten



Foto: Medizinisches Kompetenzzentrum c/o HCx Consulting GmbH

für dieses OP-Training liegen im fünfstelligen Bereich. „Das ist viel, aber auch gut investiertes Geld, denn es dient medizinischer Versorgungsqualität und der Sicherheit der Patienten.“ Und weil sich die Technik

stetig weiterentwickelt, nahmen auch erfahrene Ärzte an der Weiterbildung teil. Bestes Beispiel: das roboterassistierte da Vinci®-System, dessen neueste Generation seit Kurzem auf dem Markt ist.

Magdeburger Chirurgengespräche

Seit 26 Jahren treffen sich Magdeburger und mittlerweile auch Chirurgen Mitteldeutschlands zu ihrer jährlichen Herbsttagung. Traditionell stehen dabei Wissenszuwachs und kollegialer Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt. Hauptthema in diesem Jahr war das Update Viszeralchirurgie mit dem Ziel, die

Chirurgie im Allgemeinen und den Patientenkomfort im Besonderen immer sicherer zu machen.

Magdeburgs Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper, gern gesehener Gast der Veranstaltung, hob die Bedeutung der medizinischen Standorte der Stadt für Magde-

burg hervor. „Wir sind auf dem Weg uns für die Zukunft zu wappnen.“ „Auf einem verdammt guten Weg“, ergänzte Knut Förster, Klinikums-Geschäftsführer. Sein Haus und die Uniklinik seien dabei, gemeinsame Strategien zu entwickeln, die die medizinische Versorgung und deren Qualität genau wie die Ausbildung sichern sollen.



Von links: Prof. Dr. Roland S. Croner, Direktor der Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Transplantationschirurgie Magdeburg, KMD-Geschäftsführer Knut Förster, Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper, Prof. Dr. Hans Lippert und Prof. Dr. Karsten Ridwelski, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie KLINIKUM MAGDEBURG.



Finanzspritze für Sportler in Niederndodeleben und Bebertal

Über eine Finanzspritze konnten sich im November sowohl Sportler vom Bebertaler SV 1931 als auch des TSV Niederndodeleben, dem einzigen Sportverein in Sachsen-Anhalt, der sich der Nachwuchsarbeit

von Handball-Mädchen verschrieben hat und sehr erfolgreich ist, freuen. Die 1. Herrenmannschaft vom Bebertaler SV spielt in der Börde-Oberliga – der höchsten Klasse im Kreis. Für Klinikums-Geschäfts-

führer Knut Förster, der die Schecks von jeweils 1000 Euro überreichte, ist die Unterstützung eine Herzenssache. Vor allem in dörflichen Regionen sei die Sponsorendecke sozusagen kurz, da zähle jeder Cent.

Emotet: Gefahr erkannt, heißt Trojaner gebannt

Karsten Kindler, der neue Datenschutzbeauftragte unseres Klinikums, will an dieser Stelle regelmäßig Tipps für den Schutz vor Angriffen aus dem Internet geben. Dass der aktuell mächtigste Trojaner „Emotet“ ein gesamtes Computersystem lahm legen kann, bekamen erst unlängst Mitarbeiter des Berliner Kammergerichts zu spüren. Ihr Präsident rechnet da-

mit, dass das Haus nicht vor 2020 normal online arbeiten kann. „Auch wir müssen die Gefahr durch ‚Emotet‘ ernst nehmen“, so Karsten Kindler. Der Trojaner verbreitet sich meist über Phishing Mails mit Dateianhängen bzw. Links und verwendet auch gefälschte Absender. Wichtig deshalb: Niemals Dateien im Anhang einer verdächtigen E-Mail öffnen.

Dr. Carl Meißner: Der Ernährungstipp vom Experten

Das Immunsystem mit Hilfe der Ernährung stärken – dabei können auch bestimmte Gewürze helfen. So wirkt zum Beispiel Ingwer entzündungshemmend, antioxidativ, antiviral und antibakteriell. Die Scharfmacher aus der „Aspirin-Tablette der Natur“ bewirken u. a., dass mehr Magensäure gebildet wird. Das regt den Appetit an und bringt die Verdauung auf Trab. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen zudem, dass Ingwer auch Schmerzen lindern kann. Die Substanzen steuern Entzündungen entgegen. Aufgrund dieser Effekte kann Ingwer unter anderem auch – unterstützend zur Standardtherapie – entzündliche Gelenkschmerzen positiv beeinflussen. Die selben Inhaltsstoffe haben vermutlich auch Effekte auf die Blutgerinnung. Ingwer enthält Bestandteile mit arzneilichen Wirkungen. Ein erhöhtes Blutungsrisiko ist nicht auszuschließen. Wer einen empfindlichen Magen hat oder Blutverdünner einnimmt, sollte auf Ingwer verzichten.

Vorsicht, Phishing! Betrügerische E-Mails erkennen

Gefälschte Absender-Adresse
Ist die E-Mail-Adresse des Absenders z.B. durch einen Vergleich zu verifizieren? Kann der Absender den Versand der Mail persönlich/telefonisch bestätigen?

Links zu gefälschten Webseiten
Enthält die E-Mail Verlinkungen, die auf andere Webseiten verweisen? Welche Ziel-URL wird bei einem Mouseover angezeigt?

Abfrage vertraulicher Daten
Fordert die E-Mail zur Eingabe persönlicher Informationen auf? Werden Geheimnummern oder Passwörter abgefragt?

Sprachliche Ungenauigkeiten
Ist die Anrede unpersönlich formuliert? Enthält der Text Rechtschreib- oder Zeichenfehler?

Vorgetäuschter dringender Handlungsbedarf
Signalisiert die E-Mail Dringlichkeit oder Handlungsbedarf? Wird eine Nachricht des Absenders erwartet?



© Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) www.bsi-fuer-buergler.de

Notfalltraining im Kreißaal

Notfall im Kreißaal. Was jeden Tag passieren kann, setzt kompetentes, sicheres Agieren voraus. Unterstützt vom Tübinger Patientensicherheits- und Simulationszentrum

(tüpass) der Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin wurden Notfallsituationen nachgestellt. Konkret haben Pfleger und Ärzte der Pädiatrie, Anästhesie,

Gynäkologie und Neonatologie sowie Hebammen verschiedene Notfallszenarien mit Schauspielern, Puppen und Computersimulationen durchgespielt. Da kollabierte ein Ehemann während der Geburt, der Kreislauf einer Mutter schwächelte. „Welcher Notfall eintreten wird, war den Mitarbeitern vorher nicht bekannt“, erklärt Conny Walker von „tüpass“. Videoaufnahmen und Nachbesprechung machten deutlich, wie die interdisziplinäre Zusammenarbeit funktioniert, wo weitere Abstimmungen nötig sind und wo es noch hakt. „Es geht auch darum, einmal über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen.“ PD Dr. Holm Eggemann, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, war zufrieden. „Unsere Mitarbeiter haben sich mit viel Engagement eingebracht.“



Beim ersten Teamtag wird es nicht bleiben

120 Patienten, teils lebensbedrohlich erkrankt oder schwerverletzt, werden im Schnitt täglich in der Notaufnahme behandelt. Ein enormer Druck. Entscheidungen müssen schnell getroffen werden, jeder Handgriff hat zu sitzen. Jeden Tag muss sich das Team aufs Neue beweisen. Praktische und moralische „Schützenhilfe“ sollte ein Teamtag geben, den die pflegerische Leiterin Constanze Bersiner erstmals mit Hilfe der Abteilung für Personalentwicklung für ihre 22 Mitarbeiter organisiert hat. „Anfängliche Bedenken und Vorurteile waren schnell verflogen“, erzählt Constanze Bersiner, der wichtig war, dass der Tag außerhalb der Klinikmauern stattfand und auch half, das Selbstbewusstsein zu stärken. „Meine Mitarbeiter haben ein großes Fundament an Ressourcen, das viele

bislang nur unbewusst nutzten.“ Sich selbst und das Team zu reflektieren, war deshalb auch ein Ziel. Und was am Teamtag nicht zu klären war, hat die pflegerische Leite-

rin aufgenommen. „Es fehlt beispielsweise eine Art Rückzugsort“, sagt sie und ist sicher, dass sich dies regeln wird. Der Teamtag kam gut an und wird wiederholt.



Schals und Mützen aus Olvenstedt für die Bahnhofsmission

Besucher des Alten- und Service-Zentrums überraschten Bedürftige mit Selbstgestricktem. Die Wobau unterstützte diese großartige Aktion.

Eine ganz besondere Aktion haben sich die Besucher und Mitarbeiter des Alten- und Service-Zentrums (ASZ) Olvenstedt einfallen lassen. Gemeinsam wurden zahlreiche Mützen und Schals gestrickt, die bedürftigen Magdeburgern zugutekommen sollen.

Regelmäßig gibt es Treffen im ASZ im Bruno-Beye-Ring 3, bei denen gemeinsam gehäkelt und gestrickt wird. Die fleißigen Helfer haben bereits mehrmals mit ihren Strickarbeiten Kinder überrascht. Auch in diesem Winter wollten sie mit ihren Handarbeiten etwas Gutes tun. Die wärmende Kleidung, von Mützen über Schals, soll Menschen helfen, die in der Magdeburger Bahnhofsmission Zuflucht suchen.

Als Wobau-Mitarbeiterin Ines Appel von der Aktion erfuhr, war sofort klar: „Wir unterstützen, wo es geht.“ In der Geschäftsstelle Nord ist Ines Appel eine der Sozialarbeiterinnen, die sich um die soziale Betreuung der Mieter kümmern. Insgesamt 30 leuchtend grüne Rucksäcke, bedruckt mit dem Maskottchen „Wobi-Spatz“, hat Ines Appel organisiert und mit kleinen Überraschungen gefüllt (kleines Foto). So gibt es neben



Ein Dutzend Helfer haben im ASZ Olvenstedt fleißig Mützen und Schals gestrickt, um damit diesen Winter Hilfsuchenden in der Bahnhofsmission eine Freude zu machen.



dem hübschen Selbstgestrickten jetzt noch ein paar Süßigkeiten für die Hilfsuchenden in der Bahnhofsmission.

Seit dem vergangenen Jahr ist das ASZ der Volkssolidarität in Olvenstedt unter dem Dach der modernen Seniorenwohnanlage der Wobau im Bruno-Beye-Ring 3 zu Hause. Ines Appel ist froh über diese Verbindung: „Es ist wunderbar, dass hier so viele Veranstaltungen stattfinden, an denen alle Anwohner im Umfeld einfach teilnehmen können.“ Das Team rund um Leiterin Kathrin Gandre lässt sich immer wieder etwas Neues einfallen. Dazu gehören kulturelle Vorführungen, gemeinsame Kaffeenachmittage, Modenschauen und die große Weihnachtsfeier.

Das ASZ Olvenstedt auf einen Blick

Das ASZ Olvenstedt im Bruno-Beye-Ring 3 ist offen für alle älteren Magdeburger und ihre Angehörigen. Sie können jederzeit während der Öffnungszeiten (Mo. bis Do. 8.30 bis 17.00 Uhr und Fr. 8.30 bis 14.00 Uhr) auf eine Tasse Kaffee und einen Plausch hereinschauen. Mit dem Veranstaltungs- und Kursprogramm gibt es viele verschiedene Informations-, Begegnungs- und Bildungsmöglichkeiten.
Telefon: 0391 722 15 63

Mehr als 100 TAVI-Eingriffe im KLINIKUM MAGDEBURG

Als vor ca. 10 bis 15 Jahren das TAVI-Zeitalter mit minimal-invasivem Ersatz von Aortenklappen begann, konnte auch bis dato inoperablen Patienten geholfen werden. Multimorbide Menschen mit schweren Aortenklappenstenosen erhielten damit eine Chance auf eine bessere Lebensqualität und ein längeres Leben.

Das KLINIKUM MAGDEBURG ist eines von vier Häusern in Sachsen-Anhalt (Universitätsklinikum Magdeburg, Universitätsklinikum Halle, Herzzentrum Coswig), das den minimal-invasiven Ersatz von Aortenklappen durch die Transkatheterklappenimplantation (TAVI) vornimmt. Fünf Jahre und mehr als 100 TAVI-Eingriffe später zieht Kardiologie-Chefarzt Prof. Dr. Hendrik Schmidt eine sehr gute Bilanz: „Die Therapiealternative zum chirurgischen Aortenklappenersatz bei Patienten mit mittlerem und hohem Operationsrisiko hat sich bewährt. Wir können

auf den Einsatz einer Herz-Lungen-Maschine verzichten, die bei einer Standard-OP die Funktion der beiden Organe übernimmt, die Zeit des Eingriffs ist deutlich geringer, die Anästhesie schonender. Die Patienten erholen sich nach einem TAVI-Eingriff deutlich schneller und können oft schon nach einigen Tagen in eine Rehabilitationseinrichtung verlegt werden.“ Bisher kam aufgrund fehlender Forschungsergebnisse bei niedrigem OP-Risiko vorrangig die Aortenklappen-OP zum Einsatz. Bislang. „Heute sind wir einen Schritt weiter.“ Studien haben belegt, dass die neueste katheterbasierte Klappenimplantation auch hier eine mindestens ebenbürtige Alternative zur konventionellen OP ist. Mehr noch. Mit Blick auf Sterblichkeit, Schlaganfall oder Rehospitalisierung ist sie in einer Studie sogar die überlegene Option. Aber es gibt auch heute noch offene Fragen, u.a. zur Langzeit-Haltbarkeit der TAVI-Prothesen. Jüngeren Patienten wird deshalb derzeit noch eher zum chirurgischen Ersatz geraten. Welche Methode die beste ist, wird individuell für jeden einzelnen Patienten

durch ein „Herzteam“ aus Kardiologen und Herzchirurgen des KLINIKUMS MAGDEBURG und den Herzkliniken der Universität Magdeburg entschieden. Die OP selbst wird im Hybrid-Operationssaal des Klinikums zusammen mit den Herzchirurgen des Universitätsklinikums durchgeführt.

Helmut Kuss will wieder Fahrrad fahren

Der 81-jährige Helmut Kuss erhielt kürzlich im Hybrid-Operationssaal des KLINIKUMS MAGDEBURG eine TAVI-Klappe. Zwei Tage nach dem Eingriff ist er guter Dinge. „Ich habe sofort gemerkt, dass ich viel besser Luft holen kann. Mir geht es gut“, sagt er. In den letzten Monaten vor der OP ist der einstige Bauleiter kaum noch aus dem Haus gegangen. Fahrrad fahren ging gar nicht mehr. Einkaufen fiel ihm immer schwerer. „Nach der Reha werde ich dafür wohl wieder fit sein.“ Die schnelle Erholung nach dem Eingriff macht Helmut Kuss optimistisch. Nach dem einwöchigen Klinikaufenthalt geht's zunächst zur Reha, wo er richtig fit gemacht wird für den Alltag zu Hause. Chefarzt Schmidt ist zufrieden. Ihm und seinem Team ist es wieder einmal gelungen, einem schwerstkranken Patienten Leben und Lebensqualität zu schenken.

Ärzte und Pflegende der internistischen Wachstation freuen sich mit Helmut Kuss über dessen schnelle Genesung. V. li. n. re: Liesa Schumann, Katrin Ibing, Milan Gerassimov, Christiane Schiller, Bianca Reichardt (Stationsleitung), Prof. Dr. Hendrik Schmidt, Dr. Martin Speetzen



Mangan25: Eine Künstlergruppe folgt in fernen Welten dem nomadischen Gen

Es gibt Menschen, für die ein Leben kaum reicht. Dr. Andrea Adler gehört scheinbar dazu. Sie ist Ärztin, Oberärztin, Schauspielerin, Kamerafrau und, wenn man so will, auch Nomadin. Die Vize-Chefin der Notaufnahme ist Teil von Mangan25.

„Reisen ohne Aufgabe macht für mich keinen Sinn“, sagt Andrea „Arta“ Adler. Mit der achtköpfigen Künstlergruppe Mangan25 zieht es sie seit 2004 hinaus in die Welt, meist auf den Spuren bekannter und weniger bekannter Vorfahren. So entdeckten die Freunde, die längst Wahlverwandte sind, den Zoologen, Botaniker und Geologen Ludwig Leichhardt, der im 19. Jahrhundert den damals unbekanntem Kontinent Australien erkundete. Vermutlich fand die Gruppe dort sogar den bislang unbekanntem Ort, an dem Leichhardt gestorben ist. Sie lernten aber auch Henno Martin und Hermann Korn kennen, zwei junge deutsche Geologen, die Mitte der 30er Jahre des vergangenen



Oberärztin Dr. Andrea Adler erkundet mit der Künstlergruppe Mangan25 die Welt und interessante Vorfahren.

Jahrhunderts Wasservorkommen für Farmer Südwesafrikas erforschten. In Venezuela erkundete die Gruppe das Leben deutscher Konquistadoren im 16. Jahrhundert. Und folgten u.a. in Sri Lanka dem Weg Hermann Hesses. Jede Reise eine Grenzerfahrung, ein Ausloten menschlich Möglichen, voller Entbehrungen, aber auch großen Glücks. Arta Adler, die während ei-

ner Himalaya-Exkursion sogar mal ans Aufgeben dachte, sagt im Rückblick: „Was bleibt, ist die Größe des Moments, was bleibt, sind die Ideale und die Neugier auf das Leben. Schon zwei Monate später in der sicheren Heimat kam mir die Idee ins Eis zu gehen. Wieder mit Mangan Das wäre doch was. Und es wurde auch was.“ Dem nomadischen Gen folgend, wandernd, ungewöhnliche Landschaften, Menschen und Geschichte entdecken und erforschen, Grenzen ausloten. Eben, wie Nomaden, nicht ziellos sein, sondern sammeln, aufnehmen, erleben. „Immer“, schreibt der „Manganer“ Kai-Uwe Kohlschmidt, „ist es diese ruhelose Triebkraft, die Menschen das Überleben, wie auch neue Erkenntnisse sicherte. Dies hat ihnen ein Potenzial gegeben, eine Fähigkeit für ihre Evolution.“

Das RBB-Fernsehen hat versucht, Spannung, Abenteuerlust und die Menschen dahinter in einen halbstündigen Film zu bannen. Auch der Sender ARTE hat sich angekündigt, um die Faszination für Außenstehende erlebbar zu machen. Und „KMD aktuell“ wird weiter berichten.



In Engabala, im Outback Australiens, fernab der Zivilisation, traf sich die Gruppe mit den Ältesten.



Dieses Foto entstand in einem Felskloster bei Kandy in Sri Lanka.

Blumen-Shop

Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr
Samstag 14 bis 16 Uhr
Sonntag 14 bis 17 Uhr

Cafeteria & Bäckerei

Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Wochenende und feiertags 6 bis 18 Uhr.

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Fernsprecher/Post

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Geldautomat

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung und Kritik ist uns genauso wichtig wie Ihre Zufriedenheit. Sprechen Sie uns daher direkt an: Tel. 0391 791-2026 oder per E-Mail an qualitaetsmanagement@klinikum-magdeburg.de.

Internet

Kostenloser Internetzugang mit eigenem Laptop ist möglich.

Kantine

geöffnet für jedermann
Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr
und 11.30 bis 13.30 Uhr

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1 € pro Stunde, 6 € Tageskarte). Die ersten 30 Minuten sind kostenfrei.

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiepektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen und Privatversicherte. Sie bietet darüber hinaus *verschiedene Präventionskurse* siehe www.klinikum-magdeburg.de (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich).

„Offenes Atelier“

Das „Offene Atelier“ lädt Mitarbeiter und Patienten jeden Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr ein.

Infos: Tel. 0391 791-3467/-68

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

Seelsorge

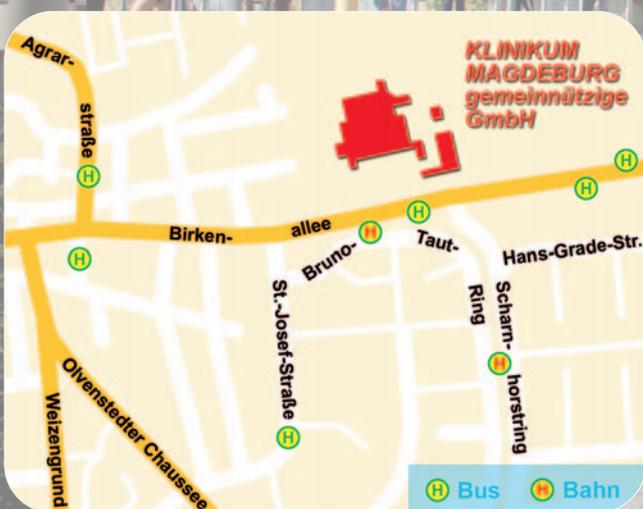
Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein und Herr Marcinkowski sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Stationschwestern einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen.

(Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.)

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für die persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal.



So erreichen Sie uns: Buslinie: 71, Richtung Silberberg
Bahnlinie: 1 (zeitweise), 3, 4
(Richtung Klinikum Olvenstedt)
Haltestelle: Klinikum Olvenstedt

KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski

Tel.: 03 91 791 42 01

Fax: 42 03

Viszeralchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

PD Dr. med. habil. Holm Eggemann

Tel.: 03 91 791 36 01

Fax: 36 03

Gynaekologie@Klinikum-Magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer

Tel.: 03 91 791 44 01

Fax: 44 03

Unfallchirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Orthopädie II

PD Dr. med. habil. Jörg Franke

Tel.: 03 91 791 52 01

Fax: 52 03

Ortho@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn

Tel.: 03 91 791 43 01

Fax: 43 03

Gefaesschirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt

Tel.: 03 91 791 53 01

Fax: 53 03

Kardiologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein

Tel.: 03 91 791 54 01

Fax: 54 03

Gastroenterologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin

Prof. Dr. med. Christoph Kahl

Tel.: 03 91 791 56 01

Fax: 56 03

Onkologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

Anaesthesiologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Intensivmedizin

N.N.

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

Intensivtherapie@Klinikum-Magdeburg.de

Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins

Tel.: 03 91 791 46 01

Fax: 46 03

Neurologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan

Tel.: 03 91 791 34 01

Fax: 34 03

Psychiatrie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner

Tel.: 03 91 791 33 01

Fax: 33 03

KJP@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf

Tel.: 03 91 791 47 01

Fax: 47 03

Neurochirurgie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Dr. med. Christian Koch

Tel.: 03 91 791 45 01

Fax: 45 03

HNO@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Dr. med. Bchar Ibrahim

Tel.: 03 91 791 49 01

Fax: 49 03

PLCH@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein

Tel.: 03 91 791 39 01

Fax: 39 03

Urologie@Klinikum-Magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Matthias Heiduk

Tel.: 03 91 791 35 01

Fax: 35 03

Kinderklinik@Klinikum-Magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich

Tel.: 03 91 791 37 01

Fax: 37 03

Radiologie@Klinikum-Magdeburg.de

